

SWR2 Wissen

Giftgasanschlag gegen Kurden - Völkermord mit deutscher Beihilfe in Halabja?

Von Daniela Sala und Bartholomäus Laffert

Sendung vom: Dienstag, 30. August 2022, 08:30 Uhr
(Erst-Sendung vom: Montag, 20. September 2021, 08:30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

Deutsche Unternehmen haben dazu beigetragen, dass der Irak Giftgas produzieren konnte. Tausende Kurden starben daran bei einem Angriff 1988. Ist Deutschland politisch und moralisch verantwortlich?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musikakzent

OT 01 - Aras Arbid (Sorani):

Takriban dawri saat [...] kimayi buu.

Übersetzer 1:

Nach der Bombardierung um zwei Uhr am Nachmittag roch es im Haus nach Gas, nach Knoblauch und Äpfeln. Vor allem roch es nach Äpfeln, sodass Kinder und Erwachsene es einfach einatmeten [...] Aber es waren Chemikalien.

OT 02 - Omedi (Sorani):

Shahidakanman [...] genocidi kur karaw

Übersetzer 2:

Unter den Toten waren einjährige Kinder und 70 oder hundert Jahre alte Menschen. Aber Babys haben doch keine Schuld?! Eine Frau oder ein sechsjähriges Mädchen, das gerade mit der Schule angefangen hat, hat keine Schuld! Das war hundertprozentig ein Völkermord am kurdischen Volk.

OT 03 - Helin Evrim Sommer:

Ich finde, Deutschland hat eine moralische und zumindest eine indirekte politische Verantwortung. Denn die deutschen Unternehmen haben ja den größten Anteil dazu beigetragen, dass der Irak sein damaliges Chemiewaffenprogramm entwickeln konnte.

Sprecher:

Am 16. März 1988 lässt Saddam Hussein die kurdische Stadt Halabja im Nordirak mit Giftgas bombardieren. Innerhalb weniger Stunden sterben 5000 Menschen, Zehntausende werden verwundet. Mehr als 30 Jahre danach warten sie noch immer auf Gerechtigkeit – und der Deutsche Bundestag diskutiert den Umgang mit dem Massaker.

Ansage:

„Der Giftgasanschlag gegen Kurden – Völkermord mit deutscher Beihilfe in Halabja?“ Von Bartholomäus Laffert und Daniela Sala.

AT 02:

Musik im Auto: erst frei, dann runterblenden

Sprecher:

Wir sind in der kurdischen Autonomieregion im Nordosten des Irak. Meine Kollegin Daniela und ich wollen gemeinsam mit unserem Übersetzer Shko (Aussprache 2) die Hintergründe dieses Verbrechens recherchieren und vor Ort mit den Überlebenden sprechen.

Regie: AT 02 hoch

Sprecher:

Vor uns liegt Halabja. Aus der Ferne sieht es aus wie eine gewöhnliche Kleinstadt. Doch aus der Mitte ragt ein Monument, 20 Meter hoch. Vier riesige Hände aus Stahl. Sie symbolisieren die vier Teile Kurdistans: in der Türkei, in Syrien, im Iran und Irak.

AT 03:

Vögel vor dem Monument

Sprecher:

Vor dem Monument stehen 16 Masten mit rot-weiß-grünen Fahnen mit gelber Sonne darauf: die Flagge der Autonomieregion Kurdistan. Darunter stehen 16 rostige Raketen-Sprengköpfe, in die jemand Blumen gepflanzt hat.

AT 04:

Begrüßung Omedi

Sprecher:

Drinnen empfängt uns Omed Hama Ali Rashid, der sich als „Omedi“ vorstellt. Ein kleiner Mann mit schwarzem Anzug und Krawatte, die lockigen weißen Haare hat er sich elegant nach hinten gekämmt.

AT 05:

Namen seiner verstorbenen Familienmitglieder

Sprecher:

Sieben Verwandte hat Omedi am 16. März 1988 verloren. Darunter seine Mutter und vier seiner Geschwister. Mit weißer Farbe sind ihre Namen auf die schwarzen Wandplatten aus Marmor in der Haupthalle des Monuments geschrieben; daneben die Namen von 5000 anderen Menschen. Omedi erinnert sich noch genau, was damals geschah.

OT 04 - Omedi (Sorani):

La roshi [...] chimayi nabu.

Übersetzer 2:

Wir haben uns am 16. März aus Angst vor den Fliegerbomben des Saddam-Regimes im Keller versteckt. Ich war 14. Wir haben uns im Keller versteckt, um uns vor den Bomben zu schützen. Vom Giftgas haben wir nichts gehaut.

Musikakzent

Sprecher:

Am 16. März gegen zehn Uhr vormittags fliegen die ersten Flugzeuge der irakischen Armee über die Stadt. Zunächst werfen sie Fliegerbomben ab. Das Ziel ist, die kurdischen Einwohner zu töten und die Fenster der Häuser, in denen sich die

Menschen verstecken, zum Zerbersten zu bringen. Am späten Nachmittag kehren die Flugzeuge zurück: Diesmal sind die Sprengköpfe der Bomben mit Giftgas gefüllt.

OT 05 - Omedi (Sorani):

Dwater ema [...] dwater kawtesa seru.

Übersetzer 2:

Später im Keller haben wir gespürt, dass wir nur schwer atmen können und uns die Luft ausgeht und unsere Augen tränten. Wir haben beschlossen, Halabja mit Autos zu verlassen. [...] Irgendwann hat der Fahrer gesagt, er könne nicht mehr weiterfahren, weil er wegen des Giftgases nicht mehr sehen könne. Er ist aus dem Auto ausgestiegen, ihm war schwindlig. Ich habe gesehen, dass er zu Boden gefallen und gestorben ist.

Sprecher:

Auch alle anderen Personen, die an diesem Tag mit Omedi auf dem Pickup sitzen, sterben. Er selbst wird bewusstlos und bleibt zwischen den Leichen liegen. Am darauffolgenden Tag werden sie von Ersthelfern gefunden, die aus dem Iran nach Halabja kommen.

OT 06 - Omedi (Sorani):

Dwayka helicopter irani [...] bihush haytoneto.

Übersetzer 2:

Nachdem sie uns mit Hubschraubern in den Iran gebracht hatten, zogen sie uns aus und reinigten uns und brachten uns in ein Krankenhaus. Später haben sie uns in Totengewänder eingewickelt und mit den anderen Toten zum Friedhof gebracht, um uns zu begraben. Anscheinend bin ich am Friedhof wieder zu Bewusstsein gekommen und habe mich bewegt.

Sprecher:

Später werden die Menschen in Halabja Omed Hama Ali Rashid den Beinamen „der Wiederauferstandene“ geben. Der Pickup, auf dem er zu fliehen versuchte, wird im Museum ausgestellt; ebenso ein Bild von ihm als 14-Jährigen mit schwarzem Lockenkopf und erblindeten Augen, aufgenommen im iranischen Krankenhaus. Der 16. März 1988 geht als einer der schwärzesten Tage der Menschheit in die kurdische Geschichte ein.

Musikakzent

Sprecher:

Aber: Wieso hat Saddam Hussein die Kurden bekämpft? Wie ist der irakische Diktator an das tödliche Giftgas gekommen?

OT 07 - Kamal Sido:

1988 ging der Irak-Iran-Krieg zu Ende. Das war eine Pattsituation. Allerdings diese Pattsituation schien sich zu ändern zugunsten des Iran. Der Krieg zwischen den

beiden Ländern begann acht Jahre davor, 1980. Anfänglich hatte die irakische Armee die Oberhand, aber irgendwann konnten die Iraner ihre Kräfte sammeln.

Sprecher:

Erläutert der Historiker Dr. Kamal Sido von der Gesellschaft für bedrohte Völker in Berlin, der sich seit Jahren mit der Aufarbeitung des Massakers beschäftigt. Schon zu Beginn des Ersten Golfkriegs suchte der irakische Diktator Saddam Hussein ein Mittel, die zahlenmäßig überlegene iranische Armee des Ajatollah Khomeini zu besiegen: Giftgas.

OT 08 - Ralf Trapp:

Es gab und gibt immer noch einen großen internationalen Markt für Chemikalien, für chemische Ausrüstungen, für Technologien. Und da gab es schon auf der einen Seite den Versuch des Irak sich Materialien und Technologien zu beschaffen von den Ländern, die es hatten. Und auf der anderen Seite war es natürlich, und ist nach wie vor, ein lukrativer Markt, auf dem Firmen Chemikalien und Ausrüstungen und Gegenstände und Technologien verkaufen wollten. Da trafen sich also irgendwo Angebot und Nachfrage. In einigen Fällen hat es bewusst schwarze Schafe in der Industrie gegeben, also Firmen, die gezielt das irakische Programm unterstützt haben und beliefert haben.

Sprecher:

Ralf Trapp ist Chemiewaffenexperte und hat viele Jahre für die OPCW gearbeitet, die Organisation für das Verbot chemischer Waffen der Vereinten Nationen. Während Anfang der 80er-Jahre Firmen aus Großbritannien und den USA verlockende Angebote der irakischen Regierung ausschlagen, helfen vor allem Firmen aus einem Land kräftig mit, den Irak aufzurüsten:

OT 09 - Kamal Sido:

Nach verschiedenen Informationen 60 bis 70 Prozent der Anlagen, die Saddam Hussein ermöglichten, Giftgas herzustellen, stammen aus Deutschland. Die deutsche Bundesregierung sagt, dass diese Anlagen illegal in den Irak exportiert worden sind. Aber Fakt bleibt 70 Prozent der Anlagen, der Kenntnisse, wie man Giftgas herstellt, kommen aus Deutschland.

Musikakzent

Sprecher:

So die Einschätzung von Kamal Sido. Bis heute ist der Beitrag, den deutsche Firmen zum Massaker in Halabja geleistet haben, kaum aufgearbeitet. Im einzigen größeren Strafverfahren gegen die beteiligten deutschen Unternehmer Anfang der 1990er-Jahre am Landgericht in Darmstadt ging es um die Vorwürfe des Verstoßes gegen das Außenwirtschaftsgesetz – nicht aber um die Beteiligung an Kriegsverbrechen. Es folgten Freisprüche für die meisten Angeklagten, da ihnen keine Kenntnisse über den wahren Zweck der Anlagen und die besondere Eignung zur Giftgasproduktion nachgewiesen werden konnten. Bis heute ist nicht ganz klar, was die Bundesregierung damals wusste. Und bis heute sind keine Entschädigungszahlungen von Deutschland nach Halabja geflossen.

AT 06:

Büro Kwestan, Gemeindevorsteherin (Handyklingeln)

OT 10 - Kwestan Akram Faraj (Sorani):

Intouch krdini [...] genocide bakari.

Übersetzerin 1:

Wenn Konzerne solche Waffen und Chemikalien produzieren, egal für welches Land, das damit Menschen vernichten will, dann ist das ein Verbrechen. Die Firmen wissen ja, dass diese Länder diese Waffen verwenden, um damit unmenschliche Handlungen oder einen Völkermord durchzuführen.

Sprecher:

Wir treffen Kwestan Akram Faraj in ihrem Büro im Stadtzentrum von Halabja. Die 54-jährige Gemeindevorsteherin sitzt hinter einem schweren Holzschreibtisch, sie war Anfang 20 als der Anschlag geschah. Die ganze Familie floh in den Iran. Als sie zurückkamen, erkannten sie ihre Heimatstadt nicht. Alles war zerstört:

OT 11 - Kwestan Akram Faraj (Sorani):

Jiyan la Halabja [...] jianyan bare dakrd.

Übersetzerin 1:

Das Leben in Halabja vor dem Verbrechen von 1988 war völlig anders. Halabja war berühmt für seine Kultur. Angehörige verschiedener Religionen und Ethnien haben hier friedlich zusammengelebt: Kakai und Muslime und Juden. Es war eine sehr schöne Stadt.

Musikakzent**Sprecher:**

Die Stadt hat sich auch mehr als 30 Jahre nach dem Giftgas-Anschlag nicht erholt.

OT 12 - Kwestan Akram Faraj (Sorani):**Übersetzerin 1:**

Leider ist Halabja nicht, wie es früher einmal war: Es gibt viele Überlebende, die noch immer an den gesundheitlichen Schäden des Giftgases leiden.

OT 13 - Niyaz Aziz (Englisch):

In halabja [...] family has died.

Übersetzerin 2:

In Halabja haben viele Menschen Depressionen, posttraumatische Belastungsstörungen, eine Bipolarität. Ja, es gibt so etwas wie ein kollektives Trauma in Halabja, viele haben noch immer nicht akzeptiert, dass ihre Mütter oder ihre Familien gestorben sind.

Sprecher:

Ergänzt die Psychologin Niyaz Aziz, die die Überlebenden betreut. Dabei war Halabja früher berühmt für seine widerspenstige Bevölkerung. Als Hochburg der irakischen Kommunisten. Und als Opposition gegen das faschistische Baath-Regime Saddam Husseins in Bagdad.

AT 07:

Teehaus (läuft unter Sprecher und OT 14):

Sprecher:

1980 beginnt der Erste Golfkrieg zwischen Irak und Iran. 1986 startet Saddam Husseins Cousin Ali Majid die „Anfal Operation“. Einen Feldzug gegen die Kurden und andere Minderheiten im Nordirak, die sich während des Golfkriegs auf die Seite des Iran geschlagen haben. Mindestens 180.000 Menschen werden getötet.

OT 14 - Aras Arbid (Sorani):

Sale pirshi [...] halabja.

Übersetzer 1:

Schon ein Jahr vor dem Chemieangriff von Halabja hat die irakische Regierung kurdische Dörfer zerstört und die Menschen ins Lager gebracht. Die Leute in Halabja haben dagegen demonstriert [...] Wir haben immer gewusst, dass sich die Regierung rächen würde, wenn sich jemand gegen sie auflehnt. Aber niemals hätten wir gedacht, dass sie Chemiewaffen einsetzen würde.

Sprecher:

Erzählt Aras Arbid, während wir in einem Teehaus sitzen und er mit dem Löffel Zucker in den Schwarztee rührt. Er ist 54 Jahre alt, ein Jugendfreund der Gemeindevorsteherin Kwestan Akram Faraj und Vize-Vorsitzender der „Halabja Chemical Victims Society“, die sich um die Hinterbliebenen kümmert.

OT 15 - Aras Arbid (Sorani):

Le mahwi sir roscha [...] rakat.

Übersetzer 1:

Innerhalb von drei Tagen hat die irakische Regierung 440 Giftgasbomben über der Stadt abgeworfen. Vom einen bis zum anderen Ende der Stadt. Die Menschen wurden in den Gassen getötet. Die, die es geschafft haben zu fliehen, wurden verwundet. Aber das Problem war, dass die meisten Menschen nicht wussten, wohin sie fliehen sollen, denn das Gas verfolgte sie überallhin.

Sprecher:

Niemand in Halabja hat mehr Tote in der eigenen Familie zu beklagen wie Aras Arbid. Insgesamt 26 Verwandte starben. Darunter seine Eltern, seine drei Brüder, seine sieben Schwestern. Bis heute habe er keine Entschädigung dafür erhalten, sagt er.

Das soll sich ändern. Im Jahr 2018, genau 30 Jahre nach dem Massaker, hat er gemeinsam mit acht anderen Familien im Namen von 7000 Überlebenden eine Schadensersatzklage gegen die beteiligten Firmen am Zivilgericht in Halabja eingereicht. Der Vorwurf: Beihilfe zu Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ihre Forderung: 100.000 Euro für jeden Toten, eine Million Euro für jeden Überlebenden.

OT 16 - Gavriel Mairone:

The most central players in this conspiracy ... during the Cold War in Iraq.

Übersetzer 2:

Die wichtigsten Akteure in dieser Verschwörung waren drei oder vier Firmen aus Deutschland. Und es gibt Beweise, dass die deutsche Bundesregierung zu jedem Zeitpunkt Bescheid wusste und nichts getan hat, um die Errichtung der Fabriken im Irak zu stoppen, die später einmal die größten Giftgasfabriken der Welt in Zeiten des Kalten Krieges werden sollten.

Sprecher:

Das behauptet der Menschenrechtsanwalt Gavriel Mairone von der Chicagoer Anwaltskanzlei MM-Law. Sie vertritt die Überlebenden in dem Prozess und hat acht Jahre lang Beweismaterial für die Anklage zusammengetragen.

OT 17 - Gavriel Mairone:

So the three companies that we ... bunkers and underground factories.

Übersetzer 2:

Die drei wichtigsten Firmen aus Deutschland, die wir für die wichtigsten Akteure halten, sind zum einen die Preussag AG, die ihren Namen 2002 in TUI umgeändert hat und heute ihre Geschäfte als Tourismusunternehmen macht. Zum anderen die Firma Karl Kolb und das Subunternehmen Pilot Plant. Sie haben die Chemiewaffenfabriken entworfen und geliefert. Und dann hat Karl Kolb noch eine dritte Firma mit ins Boot geholt, die Konstruktionsfirma Heberger Bau. Diese hat Bunker und Untergrund-Fabriken errichtet.

Sprecher:

Hunderte Beweise für die Beteiligung deutscher Firmen hat das Anwalts-Team zusammengetragen. Neu ist das meiste davon nicht: Der US-Geheimdienst CIA und das Kölner Zollkriminalinstitut hatten in den 80er-Jahren bereits hunderte Dokumente gesammelt, die die Kooperation zwischen dem Saddam-Regime und deutschen Firmen belegen.

Musikakzent

Sprecher:

Anfang der 90er hatten die Spiegel-Journalisten Hans Leyendecker und Richard Rickelmann in ihrem Buch „Exporteure des Todes“ beschrieben, wie die deutschen Firmen 1981 Verträge mit der irakischen „State Establishment for Pesticide Production“, kurz SEPP, abgeschlossen haben. Die SEPP untersteht der irakischen

Waffenbehörde SOTI. Unter dem Deckmantel der Pestizidproduktion lieferten die Firmen nicht nur Chemikalien. Sie lieferten auch die komplette Infrastruktur: Bunker, Abfüllanlagen, Kühlhäuser und Gaskammern, um die Wirkung des Gases zu prüfen. Der US-amerikanische Anwalt gibt an:

OT 18 - Gavriel Mairone:

Two giant inhalation chambers ... to test the chemical weapons

Übersetzer 2:

Zwei riesige Inhalationskabinen haben Karl Kolb und TUI bei der deutschen Firma Rhema Labortechnik bestellt. Die waren drei mal drei Meter groß, was viel zu groß ist, um Tests an kleinen Insekten durchzuführen. Die waren entworfen worden, um zunächst Tests an Hunden durchzuführen und später an Eseln. Es gibt Berichte, dass auch iranische Kriegsgefangene benutzt wurden, um die Chemiewaffen an ihnen zu testen.

Sprecher:

Auf Anfrage von SWR2 Wissen weist Heberger Bau alle Vorwürfe zurück. **Die TUI AG, die** früher unter dem Namen Preussag Chemikalien und Schwermetalle produziert hat, schreibt:

Zitator:

... dass eine juristische Klärung bereits in den Jahren 1987 bis 1996 vor den Gerichten in Darmstadt und Frankfurt/Main abgeschlossen wurde. Der Preussag AG, die ihre letzten industriellen Sparten vor ca. 20 Jahren veräußert und ihre Firmenbezeichnung im Jahre 2002 in TUI AG geändert hat, konnten im Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen im Irak im Jahre 1988 keine Vorwürfe gemacht werden.

Sprecher:

Karl Kolb wollte zu den Vorwürfen gegenüber SWR2 Wissen auch nicht Stellung nehmen. Dabei ist gar nicht umstritten, dass die Firmen die Materialien tatsächlich geliefert haben – sondern vor allem, ob sie wussten, zu welchem Zweck diese Materialien einmal benutzt werden würden.

Indizien dafür gibt es mehr als genug: Schon 1982 soll sich ein deutscher Preussag-Techniker an die deutsche Botschaft in Bagdad gewandt haben mit dem Hinweis, dass in Samarra chemische Waffen hergestellt würden. Als er einen Monat später auf Heimaturlaub in Deutschland ist, kündigte ihm sein Arbeitgeber.

Als der deutsche Ingenieur Fritz-Willi Dörflein ein Jahr später die Anlage besuchte und einen der Arbeiter fragte, was sie dort machten, soll ihm dieser geantwortet haben:

Zitator:

Wir stellen Mittel gegen Ungeziefer her – gegen Wanzen, Flöhe, Heuschrecken, Perser, Israelis.

Musikakzent

Sprecher:

Im selben Jahr, 1983, beschwert sich Ajatollah Khomeini bei den Vereinten Nationen, dass der Irak im Krieg gegen den Iran Giftgas einsetze. Im Januar 1984 wendet sich das US State Department an die deutsche Botschaft in Washington. In einem Schreiben vom 28. Februar informiert die Botschaft den deutschen FDP-Außenminister Hans-Dietrich Genscher:

Zitator:

Die amerikanische Regierung hat am 12.01.1984 gegenüber der deutschen Botschaft Washington Folgendes anhängig gemacht: Die USA haben Informationen aus Wirtschaftskreisen, wonach Irak versucht eine eigene C-Waffen-Produktion aufzubauen. Irak habe zu diesem Zweck chemische Forschungs- und Produktionsanlagen von der deutschen Firma Karl Kolb zur Herstellung großer Mengen Nervengas erworben.

Sprecher:

Die Reaktion der deutschen Bundesregierung? Die Wochenzeitung „Die Zeit“ zitiert den damaligen **Regierungssprecher Peter Boenisch**:

Zitator:

Ganz gleich, was der CIA behauptet – auch der CIA kann aus Pflanzenschutzmitteln kein Senfgas entwickeln.

Sprecher:

Die New York Times zitiert 1984 einen Mitarbeiter des damaligen FDP-Wirtschaftsministers Martin Bangemann:

Zitator:

„Demnächst sollen wir wohl auch noch den Export von Hämmern unterbinden, weil irgendjemand sie nutzen könnte, anderen damit auf den Kopf zu schlagen“.

Sprecher:

Trotzdem verschärft die Regierung in Bonn im selben Jahr, am 6. August 1984, die Ausfuhrregeln für Produkte, die zur Herstellung chemischer Waffen dienen könnten. Doch die deutschen Firmen finden Möglichkeiten, diese zu umgehen. Laut der neuen Anklage gründeten sie Scheinfirmen und nutzten Wege über Frankreich und **die** Niederlande, um das Geschäft nicht zu gefährden. 1986 verurteilen die UN, dass die irakische Armee schon seit 1983 Chemiewaffen gegen die iranischen Streitkräfte eingesetzt haben soll. Zwei Jahre sind es da noch bis zum Giftgasangriff in Halabja. Doch die deutsche Bundesregierung kann – oder will nicht einschreiten. Der Chemiewaffenexperte Ralf Trapp:

OT 19 - Ralf Trapp:

Die Spannungen zwischen Iran und Irak waren nichts Neues, aber der Westen hatte zumindest zunächst mal eine Affinität für den Irak. Und es war amerikanische Politik, dass man zunächst alles tun musste, um den Irak in diesem Konflikt zumindest nicht

als Verlierer hervorgehen zu lassen. Insoweit gab es einen ganz deutlichen Bias auf westlicher Seite im Hinblick darauf, wie man auf Dinge wie Chemiewaffeneinsatz durch den Irak reagierte oder auch nicht reagierte.

AT 08:

Orangenverkäufer Halabja

Sprecher:

15 Jahre nach dem Angriff auf Halabja marschiert die US-Armee im Irak ein und stürzt den Diktator Saddam Hussein – auch unter dem Vorwand, die vermeintlichen Massenvernichtungswaffen des Regimes zu zerstören. Es wird noch bis zum Jahr 2006 dauern, bis den Überlebenden zum ersten Mal so etwas wie Wiedergutmachung widerfährt: durch den Prozess gegen Saddam Hussein und Ali Majid in Bagdad, der ihnen durch das Nachfolge-Regime gemacht wird. Auch die Gemeindevorsteherin Kwestan Akram Faraj wird als Zeugin geladen:

Musikakzent

OT 20 - Kwestan Akram Faraj:

Prisarkyan [...] jiyān.

Übersetzerin 1:

Ich wurde gefragt, ob ich in einem Nebenraum aussagen möchte oder ob ich Saddam und Ali Majid gegenüber sitzen möchte, während ich aussage. Ich sagte: Ich möchte, dass sie mich sehen und ich sie. Denn das ist mein schönster Tag.

OT 21 - Aras Arbid (Sorani):

Taman parlamani Irak [...] bihamujori dschechodschik.

Übersetzer 1:

Natürlich haben die irakische Regierung und das Parlament Halabja als Genozid anerkannt. Aber warum erkennt der internationale Strafgerichtshof in Den Haag Halabja nicht als Genozid an? Ich glaube, das liegt vor allem daran, dass viele mächtige Länder dem Irak im achtjährigen Krieg gegen Iran geholfen haben. Nämlich: Deutschland, Österreich, Italien, Russland, Frankreich, die USA, Belgien, Japan und China. Und dass ungefähr 500 Unternehmen dem irakischen Regime während des achtjährigen Krieges Chemikalien, Giftgas und alle möglichen anderen Waffen geliefert haben.

AT 09:

Radio (bis Musik einsetzt)

Sprecher:

Am Stadtrand von Halabja arbeitet Rangin Mahmoud für ein kleines Community-Radio. Gerade hat sie eine Sendung über den Völkermord des sogenannten Islamischen Staats an den Jesidinnen abmoderiert:

OT 22 - Rangin (Sorani):

Taban hirdukyan [...] genocide anasender.

Übersetzerin 2:

Natürlich steht beides in direktem Bezug zueinander. Nur wurde Halabja von der eigenen Regierung angegriffen und bei ISIS waren Menschen aus der ganzen Welt dabei. Aber auch die Jesiden arbeiten daran, dass ihr Fall als Völkermord anerkannt wird.

Sprecher:

In den vergangenen Jahren haben nacheinander die Parlamente Schwedens, Norwegens und Großbritanniens Saddams Verbrechen an den Kurdinnen und Kurden im Zuge der „Anfal Operation“ als Völkermord anerkannt.

OT 23 - Rangin (Sorani):

Konsuli almanya [...] iraq.

Übersetzerin 2:

Der deutsche Konsul war vor vier, fünf Jahren hier, und ich habe ihn gefragt, ob die deutsche Regierung Halabja nicht für die Zerstörung entschädigen sollte? Die Frage hat ihm überhaupt nicht gefallen – dabei ist es nur eine Tatsache: Viele der Opfer hier in Halabja wollen eine Wiedergutmachung, für die Schäden, die durch die Waffenverkäufe der Konzerne an das irakische Regime entstanden sind.

Sprecher:

Inzwischen ist die Debatte, ob die Anfal Operation und das Massaker in Halabja als Völkermord anerkannt werden soll, auch in Deutschland angekommen.

OT 24 - Helin Evrim Sommer:

Ich kann mich ja daran noch erinnern, als das passiert ist und die Bilder in allen Medien gezeigt worden sind. Ich habe mich selber so in einer Ohnmachtssituation gefühlt als Kurdin und war irgendwie so verzweifelt. Was, was kann ich jetzt machen?

Sprecher:

Helin Evrim Sommer. Bis 2017 saß sie für die Linkspartei im Deutschen Bundestag. Im Februar 2021 hatte sie gemeinsam mit Parteikolleginnen einen Antrag eingebracht, dass der Bundestag Saddam Husseins Anfal Operation gegen die Kurden und das Massaker in Halabja offiziell als Völkermord anerkennt. Warum jetzt?

OT 25 - Helin Evrim Sommer:

Ja, weil sich die Politik in Deutschland um diese Probleme, also was unbequeme Themen betrifft, lange Zeit erfolgreich gedrückt hat. Beim Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich, 100 Jahre haben sie verstreichen lassen, ehe sich der Deutsche Bundestag im Jahre 2016 dazu entschlossen hat, den Völkermord als solchen politisch anzuerkennen und die deutsche Mitverantwortung einzugestehen. So lange darf es natürlich bei den Kurdinnen und Kurden nicht

dauern. Die Menschen, die Saddams Massaker überlebt haben, sollen noch zu Lebzeiten Gerechtigkeit erfahren.

Sprecher:

Der Menschenrechtsausschuss hat Sommers Antrag im Mai 2021 abgelehnt. CDU/CSU, SPD, FDP und AfD stimmten dagegen, die Grünen haben sich enthalten. Auf Anfrage von SWR2 Wissen haben die CDU/CSU-Fraktion und die SPD-Fraktion nicht reagiert. Kai Gehring von der Grünen-Fraktion nannte schriftlich die Gründe.
Zitat:

Musikakzent

Zitator:

Auch wenn wir grundsätzlich das Anliegen teilen, kritisieren wir die Art der Befassung mit derart schweren Verbrechen und die unzureichende Einordnung der „Anfal Operation“ in den historischen Gesamtkontext.

Sprecher:

Peter Heidt antwortete für die FDP-Fraktion:

Zitator:

Auch die FDP-Bundestagsfraktion verurteilt die Verbrechen an den irakischen Kurdinnen und Kurden. Bei einer völkerstrafrechtlichen Bewertung dieser Verbrechen muss jedoch eben auch sehr genau juristisch geprüft werden, ob und in welcher Form der Tatbestand des Völkermordes erfüllt ist.

Sprecher:

Kamal Sido von der Gesellschaft für bedrohte Völker erkennt an der Zurückhaltung der deutschen Politik zu Halabja auch eine generelle Haltung der Politik gegenüber den Kurdinnen und Kurden. Als die Türkei 2018 seine kurdische Heimatstadt Afrin in Syrien angreifen ließ, veranstaltete er eine Mahnwache.

OT 26 - Kamal Sido:

Die Mahnwache hieß übrigens: „Damals Giftgas, heute Panzer: keine deutschen Waffen gegen Kurden“, weil gerade der Krieg gegen die Kurden in Afrin war und Leopard II waren beteiligt. Das wäre auch ein anderer Aspekt: Dass die deutsche Bundesregierung aufhört, die Türkei mit Waffen zu unterstützen, die in Syrien gegen die Kurden und andere Minderheiten vorgeht, aber auch immer wieder den Irak angreift. Die Türkei, sagt sie, würde die PKK bombardieren, genauso wie Saddam Hussein meinte, er würde die iranische Armee bombardieren, aber in Wirklichkeit werden Zivilisten die ersten Opfer dieser Angriffe.

AT 10:

Straße Halabja

Sprecher:

Die Menschen in Halabja haben vor allem einen Wunsch. Sie wollen gesehen werden. Sie wollen, dass ihr „Schicksal“ als solches anerkannt wird – und nicht als x-beliebiges Kriegsverbrechen in der Menschheitsgeschichte. Omed Hama Ali Rashid, dem sie in Halabja den Beinamen „der Wiederauferstandene“ gegeben haben:

OT 27 - Omedi (Sorani):

Manake [...] bakushi barek.

Übersetzer 2:

Diese Unternehmen wollen sich nicht vor einem Gericht für die Taten verantworten – aber wir wollen, dass über sie gerichtet wird. Und dass wir für den Tod unserer Märtyrer entschädigt werden. Auch wenn man den Schaden niemals wiedergutmachen kann, denn die Toten kommen nicht zurück. Selbst wenn mir die ganze Welt gehören würde: Das wäre nichts im Vergleich dazu, wenn ich auch nur einen Tag wieder mit meiner Schwester und meinem Bruder und meiner Mutter zusammen sein könnte.

Sprecher:

Während der Corona-Pandemie war das Verfahren in Halabja ausgesetzt. Auch wenn die angeklagten Firmen gar nicht erst vor Gericht erscheinen – für viele Überlebende bedeutet dieses Strafverfahren die Hoffnung, eines Tages doch noch Gerechtigkeit zu erfahren.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecherin:

Der Giftgasanschlag gegen Kurden – Völkermord mit deutscher Beihilfe in Halabja? Ein Beitrag aus dem Jahr 2021. Zwischenzeitlich wurde der Prozess in Halabja wieder aufgenommen. Ein Urteil steht noch aus. Eine Sendung von Bartholomäus Laffert und Daniela Sala. Sprecher: Volker Risch. Regie: Günter Maurer. Redaktion: Sonja Strieg.

* * * * *